

## Schulfächer und Prüfungen abschaffen

*Der Förderverein für selbstständiges Lernen zeigte 80 Interessierten die Schulen der Zukunft. Er kämpft dafür, dass die Schulzeit für kommende Generationen kein Graus ist.*

HEIDI ANDERES

**ERLEN** – «Führung eines Kindergartens und einer Primarschule nach den Grundsätzen von Maria Montessori, erweitert durch neuzeitliche Erkenntnisse» – so lautet das Ziel des Fördervereins für selbstständiges Lernen, der im letzten Oktober gegründet wurde. Um diesem Ziel näher zu kommen, lud der Verein interessierte Eltern und Lehrpersonen zu einer Filmvorführung und Diskussion mit Robert Rauschmeier, einem Lehrer mit mehrjähriger Erfahrung aus der Zürcher Montessorischule, in den Singsaal ein. Das Thema war: Die Schulen der Zukunft.

### Forschen, Spielen und Lernen

Der rund zweistündige Film «Treibhäuser der Zukunft – wie in Deutschland Schulen gelingen» sollte verschiedene neuartige Schulmodelle aufzeigen. Für die Filmcrew sei es nicht einfach gewesen, in Deutschland solche «modernen» Schulen zu finden. Fündig wurde die Crew dann an der Planschule in Jena, wo man schon vor Jahren vom Grundsatz weggekommen ist, dass mit der Schule der Ernst des Lebens beginne.

Forschen und Zuhören, Lernen und Spielen – so wird in Jena unterrichtet. Grosser Wert wird auch darauf gelegt, dass sich die Kinder schon in der 4. Klasse die Technik des Problemlö-

sens aneignen und zu recherchieren lernen. In der Bodenseeschule Friedrichshafen beginnen die Schüler schon vor 8 Uhr freiwillig mit ihrer Arbeit. Die Fächer und die Prüfungen wurden abgeschafft, die Lehrer treten als Gastgeber auf und behinderte Kinder bereichern den Unterricht. «Dafür mussten wir heilige Kühe schlachten», sagt der Rektor der Schule im Film.

### Sympathische Lernform

Die Zuschauer, die den Film mitverfolgten, zeigten sich beeindruckt, «wie die Kinder im Unterricht mitmachen» oder bestätigt, «dass unsere Kinder mit der Primaria in Horn die richtige Schule besuchen». Jemand stellte fest, dass eine solche Lernform im Thurgau nur mit

Unterstützung der Politiker Realität werden könne. Diese müssten schauen, dass die jungen Lehrer nicht in die Privatwirtschaft abwanderten.

Der Erlener Schulleiter Robert Lötscher fand die neue Lernform «sympathisch», vermisste im Film aber, wie die Lehrer die Knochenarbeit – wie beispielsweise Fremdwörter-Büffeln – vermitteln und die Unlust bei den Schülern überwinden können. Robert Rauschmeier sagte dazu: «Die Fremdsprache soll in den gesamten Unterricht eingebunden werden. Zudem sollen die Wörter in Geschichten einfließen, damit es für die Kinder einen Sinn ergibt.» Was für ihn eine gute Schule ausmacht, beschrieb Rauschmeier so: «Eine gute Schule zeigt sich darin, dass die Kinder traurig sind, wenn sie fertig ist.»

### «Ich unterrichte danach»

«Ich kann mir selbstständiges Lernen im Unterricht gut vorstellen», sagt Hansueli Frehner, Lehrer der 3./4. Klasse in Hefenhofen. «Ich gestalte heute den Unterricht teilweise nach dieser Idee – mit dem Wochenplan oder dem projektbezogenen Unterricht. Ich frage



mich aber, wie man als Lehrer beim selbstständigen Lernen den Überblick behält und ob genügend Lehrer dieses Engagement aufbringen können.» (han.)

### «Ich bin fasziniert»

«Vor sechs Jahren habe ich erstmals von Montessori-Pädagogik gehört und war fasziniert», sagt Anita Gsell, Mutter von vier Kindern und Präsidentin des Fördervereins für selbstständiges Lernen. «Wir vom Verein sind nun daran, spätestens im Sommer 2008



einen Kindergarten und eine Montessori-Primarschule im Aach-Thurgau zu gründen – unter der Voraussetzung, dass sie allen Schülern zugänglich ist.» (han.)